

Süssholz

Produzieren – Konsumieren



schulverlag

Impressum

Herausgeberin

Kommission für Lehrplan- und Lehrmittelfragen der
Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autorenteam

Nadja Zbinden-Etter, Hans-Peter Wyssen

Projektleitung

Marco Adamina, Bruno Bachmann, Otto F. Beck,
Susanne Gattiker, Christian Graf-Zumsteg, Hans Müller,
Barbara Vettiger

Beratung und Erprobung

Thomas Baumberger, Barbara Bill-Schatzmann,
Gini Brupbacher, Willy Brunner, Silvana Corti, Esther Döpfer,
Therese Enzler-Tillmann, Sibylle Huggenberger,
Katharina Marti, Maria Nemeth, Regula Pinz, Jorge Quintana,
Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Schüpfen 2001,
Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler verschiede-
ner Schulen im Kanton Bern,

Mitglieder des Projektteams Deutsch der bernischen
Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung

Das Autorenteam dankt allen Personen, die bei der
Erarbeitung der Materialien durch ihr Fachwissen, durch das
Beantworten vieler Fragen und das Begutachten von
Entwürfen, durch das Gewähren von Einblicken in ihre
Arbeitswelt, durch das Vermitteln von Kontakten und das
Einbringen und Aufbereiten von Informationen und
Materialien einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der
«Süssholz»-Materialien beigetragen haben.

Layout

Grafikwerkstatt upart, Bern

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, den
Rechteinhaber ausfindig zu machen.
Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen
Vereinbarungen abgegolten.



© 2005 **schulverlag** blmv AG, Bern
2. Auflage 2005

Art.-Nr. 3.253.00
ISBN 3-292-00161-7

Editorial

«Süssholz» – haben wir zwar alle schon gehört, eventuell sogar einen Stängel gekaut und vielleicht wissen wir, dass Lakritz aus Süssholzwurzeln hergestellt wird. Aber was wissen wir genau darüber? Wo wächst Süssholz? Wer pflanzt es an? Was kann man damit alles herstellen? Wie kommt es zu uns?

Nicht nur beim Süssholz lassen sich solche Fragen stellen. Unsere Umwelt ist voll von Gütern und Produkten, die wir täglich gebrauchen und konsumieren, von denen wir aber nur wenig wissen. Wir kaufen Produkte in Geschäften ein und machen uns dabei oft kaum Gedanken über die benötigten Rohstoffe, die geleistete Arbeit und die anfallenden Abfälle.

Eine Fülle von Anregungen

«Süssholz» bietet den Kindern eine Fülle von Anregungen, mehr zu erfahren über ihren Konsumalltag, über die Herstellung und Verarbeitung von Gütern, über Abfall und Wiederverwertung, über Arbeiten und Dienste, die Menschen tagtäglich leisten.

Die Materialien bieten Möglichkeiten, den eigenen Alltagskonsum, Gewohnheiten und Einstellungen wahrzunehmen und dabei auch über die persönliche Alltagsgestaltung nachzudenken, Handlungsweisen zu überprüfen und zu erproben. Dazu gehören auch Fragen der täglichen Arbeiten, zu Hause und in der Schule, sowie Fragen zur Gestaltung der Freizeit.

Einblicke in Situationen in anderen Ländern und früheren Zeiten erlauben es, andere Alltagsgestaltungen kennen zu lernen und im Vergleich dazu die eigene Situation deutlicher wahrzunehmen und zu begreifen sowie Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Eine repräsentative Auswahl von Inhalten

Die ausgewählten Themen und Inhalte sind exemplarisch und repräsentativ für viele Aspekte der heutigen Konsum- und Wirtschaftswelt. Die Produkte Kunststoff, Kartoffeln, Zucker/Süssigkeiten und Baumwolle/Kleider stehen für Situationen, die sowohl im Alltag der Kinder als auch bezogen auf kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen von grosser Bedeutung sind.

Die «Süssholz»-Themen und -Inhalte sind Teil der Lebenswelt der Kinder. Die Erprobungen haben deutlich

gezeigt, dass sich Kinder für diese Fragen interessieren, dabei zum Teil bereits über weitreichende Vorstellungen und Vorkenntnisse verfügen und mit Neugierde auch Neues entdecken wollen. Kritische Aussagen bezüglich der zu frühen Bearbeitung von Inhalten fanden in den Erprobungen keine Bestätigung.

Bezug Alltagswelt – Sachwelt

Die Produktions- und Konsumwelt erfahren wir im Alltag als Ganzes; ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie komplex diese Situationen zum Teil sind. Dies hat uns dazu veranlasst, in einem Grundlagenteil (Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag») Möglichkeiten anzulegen, sich an der Erfahrungs- und Vorstellungswelt der Kinder zu orientieren, Abläufe zu klären und sachliche Strukturen (Merkmale, Zusammenhänge; Grundbegriffe) in überschaubarer Form einzuführen und aufzubauen.

In den folgenden Kapiteln können diese Grundlagen exemplarisch mit Situationen rund um ausgewählte Produkte in Verbindung gebracht werden.

Auf einige im Lehrmittel aufgeworfene Fragen gibt es keine allgemein gültige Antwort. Es geht hier vielmehr darum, Vorstellungen der Kinder aufzunehmen, neue Situationen zu erschliessen, Fragen zu klären und dabei gemeinsam ein erweitertes Verständnis zu fördern.

«Produktion – Konsum – Arbeit – Freizeit»: ein Themenfeld in allen Lehrplänen

Die Lehr- und Lernmaterialien «Süssholz» sind als interkantonales Lehrmittel konzipiert worden und in allen Kantonen der Deutschschweiz einsetzbar. Die Lehrpläne weisen in Bezug auf dieses Themenfeld eine hohe Übereinstimmung auf.

Mit der Auswahl der Inhalte wurde versucht, Vorwegnahmen im Hinblick auf die Bearbeitung von Fragen zu Konsum, zu Rohstoffen, zu Arbeitswelten auf der Sekundarstufe I zu vermeiden. Verschiedene Erfahrungen, wie sie aus den Materialien «Süssholz» gewonnen werden können, lassen sich zu einem späteren Zeitpunkt produktiv aufnehmen, ermöglichen Vergleiche mit Vorstellungen in früheren Schuljahren sowie Erweiterungen und Vertiefungen.

Die Form der Materialien

«Süssholz» gehört in eine stufenübergreifende Reihe von Materialien zu Fragen unserer Konsum- und Arbeitswelt, unserer Alltagsgestaltung und unserem Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die Reihe umfasst folgende Teile:

- «Pfefferkorn – Produzieren-Konsumieren», 1./2. Schuljahr;
- «Süssholz – Produzieren-Konsumieren», ab 3. Schuljahr
- «Perspektive 21», Konsum, Arbeitswelten, Rohstoffe – Energie, Sekundarstufe I (ab 7. Schuljahr)

Die Materialien «Süssholz» bestehen aus drei Elementen:

- Themenheft (TH)
- Klassenmaterialien (KM)
- Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer (HLL)

Das Themenheft (TH)

Jeder Schülerin und jedem Schüler steht ein Themenheft zur Verfügung. Dadurch können sich die Kinder selber einen Überblick über die vorhandenen Inhalte verschaffen und mitbestimmen, in welcher Reihenfolge und mit welchen Schwerpunkten verschiedene Teile angegangen werden sollen. Grundlage dafür bildet die Idee des Lernparcours (→ TH S. 4/5 und die Hinweise auf der nachfolgenden Doppelseite).

Die Klassenmaterialien (KM)

Diese Materialien stehen der ganzen Klasse zur Verfügung und sollen den Kindern jederzeit zugänglich sein. Sie bestehen ausschliesslich aus Kopiervorlagen. So wird ermöglicht, dass mehrere Kinder gleichzeitig mit denselben Materialien arbeiten können. Die Klassenmaterialien sind als Vertiefungs-, Erweiterungs- und Individualisierungsangebote zu den Inhalten im Themenheft konzipiert. Der Aufbau der Klassenmaterialien basiert auf den Kapiteln des Themenheftes.

Die Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer (HLL)

Die Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer zeigen auf, wie mit dem Themenheft und den Klassenmaterialien gearbeitet werden kann. Zudem enthalten sie Angaben zu den Zielen, die den Materialien zugrunde liegen. Sie bieten ebenfalls praktische Tipps zum Umgang mit einzelnen Materialien in den Kapiteln.

Inhaltsverzeichnis der Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer (HLL)

Allgemeiner Teil

Editorial	S. 2
Form der Materialien, Inhaltsverzeichnis der Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer	S. 3
Süssholz – Lernparcours	S. 4
Standpunkt – Im Gespräch mit Nadja Zbinden und Hans-Peter Wyssen	S. 6
Standpunkt – Erfahrungen aus der Erprobung und Entwicklung	
<u>Gespräch mit Sibylle Huggenberger</u>	S. 8
Unterrichtsplanung – «So könnte ich mir die Arbeit mit den Materialien «Süssholz» vorstellen»	S. 9
Hintergrund – das Thema «Konsum, Arbeit, Freizeit» im Unterricht	S. 10
Hintergrund – Didaktisches Konzept	S. 12
Begutachten und beurteilen – fünf Möglichkeiten	S. 14

Kommentare zu den einzelnen Kapiteln

Übersicht Inhalte Themenheft, Hinweise auf die Klassenmaterialien	S. 19
<u>Alltagskonsum – Konsumalltag</u>	S. 20
<u>Kunststoffe</u>	S. 26
<u>Kartoffeln... und was alles daraus wird</u>	S. 32
<u>Zucker – Süssigkeiten</u>	S. 37
<u>Baumwolle – Kleider</u>	S. 43
<u>Arbeit – Freizeit</u>	S. 50
Hinweise zu weiteren Materialien und zu Institutionen	S. 56

Süssholz – Lernparcours

Die Lern- und Lehrmaterialien «Süssholz» sind in sechs Kapitel gegliedert. Diese Kapitel stehen in Verbindung zueinander, ergänzen sich wechselseitig, bieten verschiedene Varianten von Lernwegen. Mit den Materialien lassen sich verschiedene Zugänge, Begegnungen, Tätigkeiten, Lernformen in

der Lernwelt «Süssholz – Produzieren – Konsumieren» gestalten – mit der ganzen Klasse, mit Partner- und Einzelarbeiten, mit angeleiteten und eigenständig-selbstständigen Formen für die Schülerinnen und Schüler.

Das Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag» bildet eine Art Zugangs- und Grundlagenkapitel.

Kinder entdecken ihre Konsumwelt und gehen Fragen zum alltäglichen Konsum, zur Produktion von Gütern und zum Umgang mit ihnen, zu Waren und Preis, zu Werbung nach.

Die vier «Produktekapitel»

bieten Möglichkeiten, sich exemplarisch mit wichtigen Situationen unserer Produktions- und Konsumwelt, mit Produkten und ihrer Bedeutung für uns Menschen, für unseren Alltag zu befassen.

Kinder entdecken die Welt der **Kunststoffe**, begegnen **Kartoffeln** in verschiedenen Formen, blicken von verschiedenen Seiten auf **Zucker und Süssigkeiten**, befassen sich mit dem **Kleiderkonsum** und mit Situationen auf dem Weg von der **Baumwolle** zu Kleidern.

Das Kapitel «Arbeit – Freizeit»

ermöglicht Einblick in Formen der Alltagsgestaltung, der Zeiteinteilung, der Arbeit und der Arbeitsteilung, der Freizeitgestaltung.

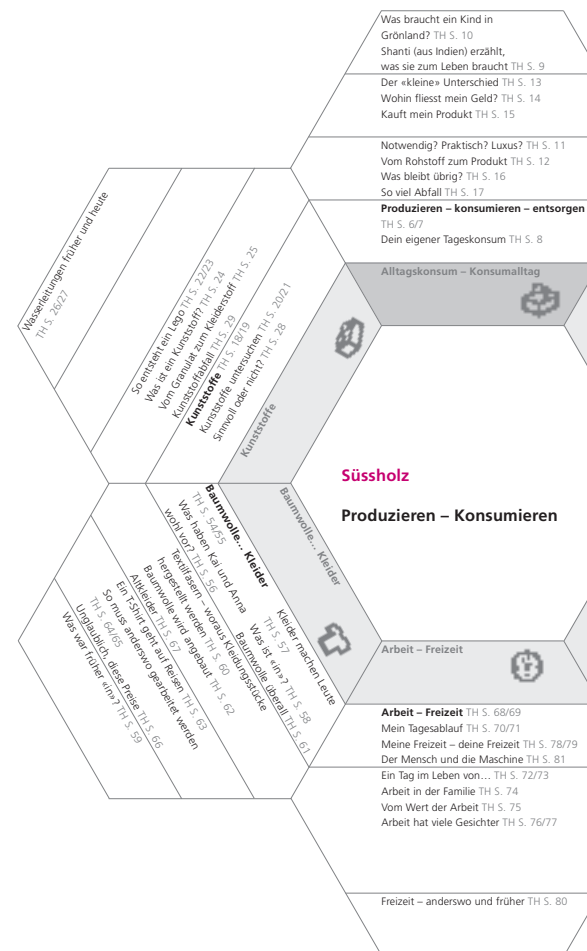
Kinder beobachten ihre Alltagsgestaltung, nehmen Einblick in Arbeits- und Freizeitwelten, tauschen Erfahrungen und Erwartungen aus.

Auf diese Weise bieten sich vielfältige Lernwege und Möglichkeiten, z.B.

- vom Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag» ausgehend ein «Produkt» exemplarisch und von verschiedenen Seiten her zu erschliessen und in einer weiteren Sequenz Aspekte von Arbeit und Freizeit zu erarbeiten;
- ein «Produkt» gemeinsam in der Klasse mit Hilfe der Unterlagen zu behandeln und anschliessend die Schülerinnen und Schüler angeleitet und selbstständig weitere Themen angehen zu lassen, Erkenntnisse anschliessend auszutauschen u.a.;

- mit dem Blickpunkt Alltagskonsum verschiedene Güter und Produkte näher zu betrachten und zu vergleichen;
- von Fragen ausgehend Informationen zu suchen, selber zu erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit Hilfe der Materialien einzuordnen, zu erweitern u.a.

Vgl. dazu auch die Hinweise auf Seite 9.



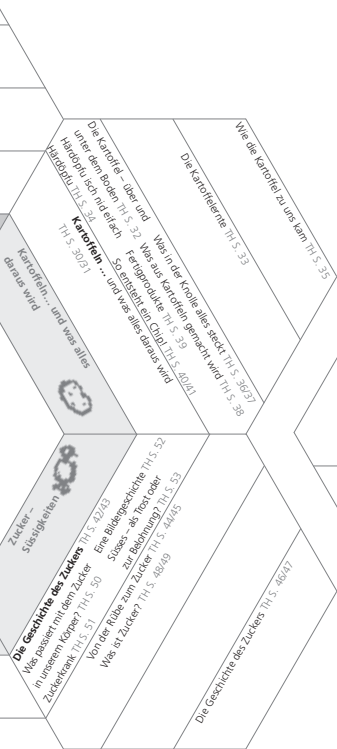


Alle Kapitel ermöglichen es,

- Alltagserfahrungen der Kinder, Bekanntes aus der eigenen Umgebung aufzunehmen, persönliche Vorstellungen bewusst zu machen und auszutauschen;
- Einblick zu nehmen in Situationen zu Produktion, Handel, Konsum u.a. und dabei Neuem zu begegnen, Vorstellungen zu erweitern;
- Situationen in ihrem Zusammenhang sehen zu lernen, grundlegende Strukturen zu erfassen und dazu auch Kenntnisse aufzubauen;
- Vergleiche anzustellen mit Situationen in anderen Gebieten bzw. in früheren Zeiten.

In der Klasse oder in Partnerarbeit lassen sich ausgehend von den Erfahrungen mit den Themen im «Süssholz» auch weitere Sachen und Situationen erschliessen, andere Produkte erforschen u.a. Die Unterlagen im Themenheft und in den Klassenmaterialien helfen dabei, zeigen Möglichkeiten und Wege.

Beim Entdecken, Erkunden, Sich-informieren, Austauschen von Ideen und Erkenntnissen u.a. lassen sich in vielfältiger Form und exemplarisch Denk-, Lern- und Arbeitsformen (Fähigkeiten und Fertigkeiten) gezielt fördern: aufbauen – erproben/üben – übertragen und anwenden. Und dies mit mehr oder auch mit weniger Anleitung und Begleitung durch die Lehrperson – je nach Situation, Voraussetzungen und Vorkenntnissen.



s. TH S. 84/85

erleben, begegnen, erproben, forschen, experimentieren, erkunden, Informationen sammeln

Über das Lernen nachdenken:
Was haben wir gemacht?
Wie haben wir es gemacht?
Was haben wir gelernt?
Was nehmen wir uns für das nächste Mal vor?

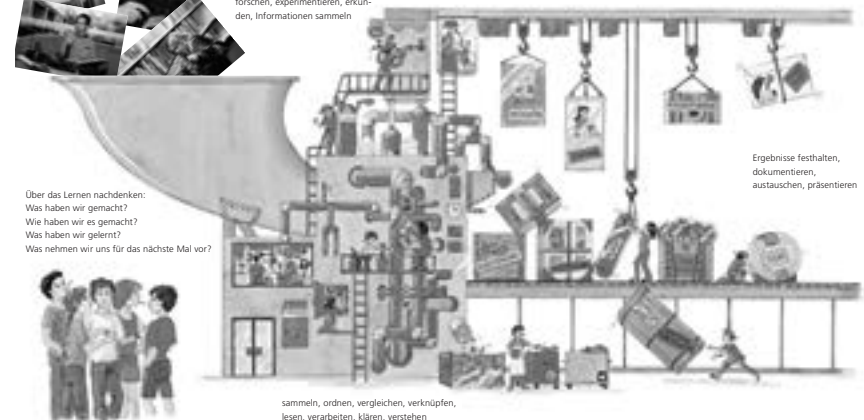


sammeln, ordnen, vergleichen, verknüpfen, lesen, verarbeiten, klären, verstehen

Ergebnisse festhalten, dokumentieren, austauschen, präsentieren

Partizipation – Mitwirkung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Gestaltung.

Als Hilfen dazu stehen im Themenheft der Lernparcours (TH S. 4/5) und in den Klassenmaterialien die KM-0-Seiten zu allen Kapiteln zur Verfügung. Auf diesen Unterlagen können Lernwege geplant und Bearbeitetes, Erfahrungen, persönliche Entwicklungen u.a. festgehalten werden.



Wie wir leben, wie wir konsumieren – auf den Spuren unseres Alltags



NMM – eine kurze Bezeichnung für ein weitreichendes Fach, für ein nahezu unendliches Themengebiet: Natur, Mensch, Mitwelt. Dieses Fach zu unterrichten, das wissen viele Lehrerinnen und Lehrer, ist kein einfaches Unterfangen, gilt es doch – wo nötig –, tiefer und tiefer nach interessanten Themen zu graben und neue Zugänge zu einem Thema zu eröffnen, ohne dabei die Ziele des Lehrplans aus den Augen zu verlieren.



Nach solchen Zugängen geforscht und dabei die Ziele des Lehrplans im Auge behalten haben Nadja Zbinden und Hans-Peter Wyssen, die beide für das neue NMM-Lehrmittel «Süssholz» verantwortlich zeichnen. Für Hans-Peter Wyssen, der als Lehrer viele Materialien für den «Eigengebrauch» verfasst hatte, war diese Arbeit eine geschätzte neue Herausforderung. Die positiven Reaktionen seiner Schülerinnen und Schüler auf selbst verfasste Unterrichtsmaterialien motivierten ihn, «für einmal die Seite zu wechseln, eine andere Position einzunehmen und ein Lehrmittel zu verfassen», sagt er. Nadja Zbinden jedoch, heute ebenfalls begeisterte NMM-Autorin, hatte zu Beginn «eher mit einer gewissen Berührungangst» zu kämpfen. Ihr behagte zu Beginn das Thema «Konsumieren» nicht, andere Themenfelder wären ihr «eindeutig näher» gewesen, lacht sie, sehr bald habe es ihr aber «den Ärmel reingenommen», sei sie von der Arbeit am Lehrmittel wie vom Themengebiet fasziniert gewesen.

Dort das interessante «Fremde», hier der vertraute, uninteressant erscheinende Alltag: Manch Exotisches wäre für Kinder wohl eher ein Wunschthema für den Unterricht als der Alltag; für sie ist dieser zu nah, zu vertraut, zu unspektakulär vielleicht. Obwohl er so viel Diskussionsstoff böte, in so vielen Bereichen das Tor wäre zur weiten Welt, das Ticket zu einer kleinen Reise um den Erdball wie auch zu unbekanntem Orten vor unserer eigenen Haustüre. Vieles, das wir im Alltag achtlos am Scanner der Supermarktkasse vorbeiziehen lassen, hat seinen Ursprung in weiter Ferne oder in nahen, aber unbekanntem, gleichsam fernen Gebieten, in einer uns fremden und bisweilen auch

befremdenden Realität. Darüber zu diskutieren, böte Stoff für unzählige Unterrichtsstunden, diesen Spuren nachzugehen, ist für Lernende wie für Lehrende so interessant wie aufschlussreich – sobald für sie die Anknüpfungspunkte ersichtlich sind.

Genau dies, scheinbar ferne Themen in unserem Alltag festzumachen, haben sich Nadja Zbinden und Hans-Peter Wyssen zum Ziel gesetzt: Sie knüpfen dort an, wo wir und wo auch die Kinder stehen, im Hier und Jetzt, und sie ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ausgehend von diesem Punkt Vergleiche anzustellen oder auch Brücken zu schlagen – Brücken zu (noch) nicht vertrauten anderen Ufern, Brücken zwischen oftmals verschiedenen Welten.

So rund wie der Erdball wird schliesslich der durch Brücken verbundene Lernparcours mit den Teilgebieten «Arbeit – Freizeit», «Baumwolle – Kleider», «Kunststoffe», «Alltagskonsum – Konsumalltag», «Kartoffeln... und was alles daraus wird» sowie «Zucker – Süssigkeiten»: Bei jedem Thema gehen die Autorin und der Autor von der Alltagsrealität der Schülerinnen und Schüler aus – von den «Rennern», wie Hans-Peter Wyssen sagt, den Lieblingsprodukten der Kinder etwa oder davon, was sie kennen, was sie interessiert, wovon sie schon gehört haben – und sie spannen einen weiten Bogen – im Themenbereich Alltagskonsum beispielsweise bis nach Indien und Grönland, wo dort lebende Kinder erzählen, was sie zum Leben brauchen, was sie täglich konsumieren.

Aus der riesigen Auswahl möglicher Themen einige wenige Gebiete auszuwählen, sei ihr nicht leicht gefallen, sagt Nadja Zbinden, gleichwohl sei es nötig gewesen, sich zu fokussieren. Und keine traditionellerweise verwendeten Themen mehr aufzuarbeiten, etwa den Weg «vom Schaf zur Wolle» oder «vom Korn zum Brot», sondern Aktuelleres, dem Alltagsleben heutiger Kinder Näheres: Kunststoff beispielsweise. Wollen Lehrerinnen und Lehrer oder auch Schülerinnen und Schüler im Unterricht gleichwohl das Schaf und die Wolle ins Zentrum rücken, finden sie im Themenheft Anregungen dazu, wie sich na-

hezu jedes Thema vom Endprodukt bis zum Ursprung (und umgekehrt) behandeln lässt. Freiheiten bietet das Lehrmittel auch jenen Lehrerinnen und Lehrern, die Mühe damit bekunden, ihre Kinder allzu selbstständig lernen und arbeiten zu lassen. Dies ist zwar ebenso wie das genetische Lernen – ein von den Erfahrungen der Kinder ausgehendes, auf Erkenntnis und wirkliches Verständnis ausgerichtetes Lernen – ein zentrales Anliegen der gesamten NMM-Reihe, gleichwohl sollen sich Themen im Unterricht auch geführt behandeln lassen. Wie im Lehrmittel selbst – etwa mit Blick auf die Nord-Süd-Problematik – mögen die Autorin und der Autor auch bezüglich der Arbeit mit dem Lehrmittel und gegenüber den Lehrpersonen nicht den Mahnfinger heben, vielmehr vertrauen sie darauf, mit den vorliegenden Materialien auch zurückhaltenden Lehrerinnen und Lehrern einen überzeugenden und nicht zuletzt lustvollen Zugang zu einem neuen Lehren und Lernen zu bieten.

In den einzelnen Themenbereichen, sagen Nadja Zbinden und Hans-Peter Wyssen, hätten sie darauf geachtet, «nichts zu verniedlichen», sondern die – keinesfalls bis ins letzte Detail durchleuchtete – Realität darzustellen. Auch der Konsumalltag, betonen sie, sei schliesslich «nicht didaktisiert» und demnach fordernd, weshalb auch ein Lehrmittel Kindern etwas abverlangen dürfe: «Fordern wir die Kinder», sagt Hans-Peter Wyssen, «muten wir ihnen auch anspruchsvolle Fragen und Gedankengänge zu, kommt meistens viel an Erkenntnis und Echo zurück.» Diese Herausforderung, weiss er aus eigener Erfahrung, «ist überaus anregend, und zwar für die Kinder wie für uns Lehrpersonen».

Anregen sollte der so gestaltete Unterricht vor allem dazu: «Kinder sollten eine Fragehaltung entwickeln», hält Nadja Zbinden fest, «sie sollten nicht alles fraglos konsumieren». Ihr selbst stellten sich bei einem Einkauf häufiger Fragen, seit sie an diesem Lehrmittel gearbeitet habe, lacht sie, und Hans-Peter Wyssen ergänzt, Kinder würden im Lehrmittel nicht zum Verzicht aufgerufen, sondern zum Hinterfragen eigener Gewohnheiten: «Ich muss wissen, was ich

tue und ob es sinnvoll ist, mitten im Winter auf der Riederalp Spargeln und hernach ein Erdbeertörtli zu essen.» Kinder wie Erwachsene sollten sich ob solcher Angebote vermehrt Gedanken machen, wie der Kreislauf Produzieren – Konsumieren funktioniert – und ob sie es selbst, zum Beispiel im Winter auf der Riederalp, so wollen.

Dort das spannende «Exotische», «Fremde», hier der «langweilige» Alltag: Erste Erfahrungen mit dem neuen NMM-Lehrmittel zeigen, dass der Alltag vor dem faszinierenden «Fremden» ganz und gar nicht zu verblassen braucht. Sobald die Kinder merkten, dass ein Thema ganz direkt mit ihnen und mit ihrem Leben zu tun habe, wissen Nadja Zbinden und Hans-Peter Wyssen, «sei ihre Faszination leicht zu wecken». Dadurch lernten sie nicht nur für den Alltag, sondern zögen auch Lehren aus ihrem eigenen Alltagsverhalten. Der Kreis, wird deutlich, schliesst sich auch hier.

Iwan Raschle

Vom Alltag ausgehend die Welt entdecken



Ein T-Shirt ist ein T-Shirt – und doch sind sie alle so verschieden: Manche sind aus Baumwolle gefertigt, andere aus Kunstfasern, die einen sind «in», die anderen «out», viele werden in Niedriglohnländern und nicht selten von Kinderhand hergestellt, andere tragen ein Gütesiegel und gelten als ökologisch oder unter «gerechten» Bedingungen produziert. Und mein T-Shirt? Ist es «in» oder «out», trage ich Baumwolle oder Kunstfasern und weiss ich überhaupt, woher dieses Stück Stoff stammt, wie teuer es war und wer von diesem Preis welchen Betrag erhält?

Fragen über Fragen – Fragen, die sich ausgehend vom eigenen T-Shirt, von der gerade aktuellen Kleidung, beantworten lassen. Was gestern «Mode war», gilt heute als «out», was wir heute tragen, lässt sich immer auch damit in einen Zusammenhang stellen, wie sehr wir uns einer Gruppe als zugehörig betrachten, ob wir «in» sein wollen oder nicht; und was wir konsumieren, lässt sich bis zur Förderung eines Rohstoffes zurückverfolgen. Weltreisen werden dadurch möglich, Ausflüge in unbekannte (Wissens-) Gebiete, die ihren Ursprung alle in unserem eigenen Alltag haben – im Alltag unserer Kinder auch.

Sibylle Huggenberger, sie unterrichtet eine Klasse der Mittelstufe, trat unlängst eine solche Reise an: Zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern erprobte sie das neue NMM-Lehrmittel «Süssholz» zum Thema Produzieren und Konsumieren – und freute sich über das unerwartete Interesse der Kinder am bislang eher als «trocken» geltenden Stoff. Zwar habe sie auch schon in der Vergangenheit den Entstehungsprozess eines Produktes im Unterricht thematisiert, doch sei dies – etwa beim Beispiel Milch – weder für sie noch für die Kinder besonders spannend gewesen. Anders beim Thema Baumwolle und mit dem neuen NMM-Lehrmittel als «Reiseführer»: Vom Alltag der Kinder ausgehend, hätten sie und ihre Schülerinnen und Schüler die Welt entdeckt, erinnert sich Sibylle Huggenberger, seien ihnen die Themengebiete Konsum und Produzieren plötzlich faszinierend erschienen. Der Philosophie der Lehrmittelreihe (und auch ihren eigenen Zielen) folgend, habe

sie dabei die Kinder «stark in die Planung des Unterrichts einbezogen» – und sie zur selbstständigen Arbeit mit den vorliegenden Materialien angeregt. Dies, das selbstständige Lernen, erachte sie «als sehr wichtig», betont Sibylle Huggenberger, und möglich sei eine solche Arbeitsweise wohl nur dann, «wenn den Kindern ein Lehrmittel auch wirklich gefällt».

Das tat es offensichtlich: Sibylle Huggenberger erprobte mit ihrer Klasse den Teil «Konsumalltag – Alltagskonsum» und erforschte das Themengebiet «Baumwolle» vom T-Shirt bis zurück zur Baumwollplantage irgendwo in der Ferne – mit dem Auftrag, den Autorinnen und Autoren ihr eigenes Feedback und dasjenige der Lernenden zukommen zu lassen. Letztere hätten sich geehrt gefühlt, erinnert sich die Lehrerin, «ernst genommen vor allem», und für sie selber habe die Arbeit mit dem Lehrmittel zu neuen Erkenntnissen geführt. «Ich habe während der Erprobung bestätigt gesehen, dass Kinder sehr wohl selbstständig an einem Thema arbeiten können», sagt sie, «und ich habe gemerkt, dass ich nicht mehr alle Kinder dasselbe Thema bearbeiten lassen muss, sondern dass ich auch im Fach NMM verschiedene Gruppen bilden und jeder einen eigenen Auftrag erteilen kann.» Eine solche Arbeitsweise sei für die Lehrpersonen zwar mit einem deutlich höheren (Vorbereitungs-)Aufwand verbunden, das neue Lehrmittel biete Lehrerinnen und Lehrern aber vieles an, das ebendiesen Aufwand erträglich mache – «umfangreiches, für den Unterricht geeignetes Material» etwa sowie «gute und bereits formulierte Aufträge».

Gefallen fand die das selbstständige Lernen fördernde Lehrerin am Ansatz, Kinder aus der Schulstube hinaus in «ihre» Welt zu schicken, um dort nach Spuren zu fahnden, sie ihren eigenen Alltag hinterfragen, ihre nächste Umgebung untersuchen zu lassen. Wie Interviews mit Nachbarinnen oder Verwandten zu führen sind – auch dies ist Rahmen von «Fertigkeiten und Fähigkeiten» Thema des neuen Lehrmittels.

Iwan Raschle

so könnte ich mir die Arbeit mit den Materialien "Süßholz" vorstellen -

Eine Idee zur Gestaltung einer Unterrichtseinheit (von Sibylle Ruggenberger, Bern)

Den Einstieg ins Thema gestaltete ich mit der ganzen Klasse. Für mich war wichtig als erstes das Vorwissen der Schülerinnen zu aktivieren. Dieses bildete die Grundlage für meine weitere Planung. Anschließend wählten die Schülerinnen ein Arbeitsblatt zu naturkundig, praktisch oder luxus aus und bearbeiteten dies in Kleingruppen.

Für die Weiterarbeit kann ich mir zwei Möglichkeiten vorstellen. Entweder arbeiten die Schülerinnen nach dem gemeinsamen Einstieg gruppenweise weiter. Je nach Interesse wählen sie ein Kapitel aus (Kleinstoffe, Zucker-Süßigkeiten...) und bearbeiten dies selbstständig. Der Klasse wird in regelmäßigen Abständen über die Arbeit der einzelnen Gruppen informiert. Den Abschluss bildet ein kleines Projekt jeder Gruppe (Vortrag, Ausstellung, Broschüre...) Oder die Lehrkraft plant ein Thema für die ganze Klasse.

Ich entscheide mich für die zweite Möglichkeit. Mein Schwerpunkt bildete das Kapitel 'Baumwolle... Kleider'. Die Schülerinnen konnten darin etwas "Alltägliches" erforschen, eigene Erfahrungen in einen grösseren Zusammenhang bringen und Hintergründe erfahren.

TH, KM	Ausrichtung, Inhalte, Tätigkeiten	zusätzliche Angebote / Vertiefungsalternativen	Lektionen
TH 7 Alltagshandlung Kleideralltag KM 3	Vorwissen der Schülerinnen aktivieren Begriffe Konsument/Produzent klären (mind-map)	Baumwolle... Kleider KM 20 (bei mind-map erhellbar)	Einstieg 8 L.
TH 8 TH 11 Alltagshandlung Konsumalltag KM 3 B/AO	Eigene Konsum wahrnehmen und aufzählen Konsumgüter ordnen und geordnet können		
TH 9/10 Baumwolle Kleider KM 1/4/5	Erfahren, was Kleider an anderen Ländern konsumieren Die Kleidung ist ein notwendiges Konsumgut, ob hier oder dort	Dies, um die Lebenssituation zu veranschaulichen	Schwerpunkt festlegen 4 L.
TH 56 Baumwolle Kleider KM 11	Kleider - unsere zweite Haut, Eigenschaften und Funktion einer Kleidung		Baumwolle Kleider
TH 57/58/59 Baumwolle Kleider KM 6/2/7/8/9 10/12/13	Kleidung in unserer Gesellschaft, Mode heute-früher, Werbung und ihre Tricks	Werbung TH 15 (Schriftzüge in der Werbung)	40 L.
TH 60 Baumwolle Kleider KM 14/15/17	Rohmaterialien zur Herstellung von Kleidung (Wolle, Seide, Jute, Hanf, Baumwolle, Kunstfasern)	Kleinstoffe TH 25 (Vom Granulat zum Kleinstoff)	
TH 62/64/65 Baumwolle Kleider KM 18/19/20 21/22	Baumwolle als Pflanze, Mutterverarbeitung, Kleiderarbeit, Verarbeitungsabläufe kennen	Arbeit - Freizeit TH 12/33 (Fragenabläufe vom Berufskleider) Vom Rohstoff zum TH 12 Produkt (Eine Bekleidungsbranche zum Weg zum Produkt)	
TH 63/66 Baumwolle Kleider KM 23/25	Zusammensetzung der Preise, die Kleidervon einem T-Shirt, kann an alle verteilen, die an der Herstellung der Kleidung beteiligt sind	Geld TH 14 (Das Beispiel, das Milch)	
Baumwolle Kleider KM 24	Informationen über faire Baumwolle erhalten, Kleideretikette untersuchen	Werbung TH 15 (Schriftzüge in der Werbung) Alltagshandlung Konsumalltag KM 21 (Süßholz machen)	
TH 67 Baumwolle Kleider KM 26	Ideen zur Kleiderverarbeitung von Alltagskleidern ausprobieren; Kleider kreiert verändern → TLE	Abfall TH 17 (Süßholz unter die Lupe nehmen)	
	Schlussprojekt, Marktstand mit Fantasiekleidern → Patenschaft mit Kind aus einem Baumwollanbauland, eine Aktion planen und durchführen		Projekt 10 L.

Konsum, Arbeit, Freizeit: gesellschaftliche Entwicklungen – Aspekte für den Unterricht

Veränderte Lebenswelten der Kinder – gesellschaftliche Entwicklungen

Die Lebenswelt der Kinder hat sich in den letzten Jahrzehnten immer stärker und schneller verändert. Trends sind dabei zum Beispiel

- die veränderte Rolle und das grössere Mitwirkungs- und Mitspracherecht der Kinder in der Familie, die (vermeintlich) raschere Emanzipation der Kinder,
- die verstärkte «Einbindung» der Kinder und Jugendlichen in die Konsumwelt,
- die Mediatisierung des Alltags,
- die stärkere zeitliche Verplanung (z.B. Freizeit),
- der geringere Einbezug in Arbeitsbereiche (z.B. zu Hause, stärkere Trennung von Wohn- und Arbeitsplatz, von Arbeit und Freizeit).

In verschiedenen Berichten mit Analysen zur Lebenssituation und Lebenswelt von Kindern im Primarstufenalter erscheinen Stichworte wie «Ausbreitung des Konsumsystems», «Konsumterror», «Immer-mehr-haben-wollen-Mentalität», «Umwelt voller Medien» an prominenter Stelle.

Konsum, Werbung, Geld

Kinder nehmen in stärkerem Masse am Konsumprozess teil als «früher», ihre Kaufkraft hat stark zugenommen. Verschiedene Güter sind für eine Mehrheit der Kinder eine Selbstverständlichkeit (insbesondere im Freizeitbereich). Die Werbung spricht Kinder in stärkerem Masse an. Auch in Werbungen für grössere «Familiengüter» wie Häuser, Autos, Einrichtungen spielen die Kinder eine wesentliche Rolle.

Kinder verfügen heute bereits früh über Geld und sie treten damit auch als Käuferinnen und Käufer auf. Taschengeld, Geschenkgeld, Geld für Kommissionen und Tätigkeiten – das jährliche Budget beträgt bei Kindern im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren bereits durchschnittlich ca. 1000 Franken.

Mitbestimmung der Kinder bei Konsumentscheiden

Es zeigt sich, dass Kinder im familiären Konsumverhalten zunehmend das Sagen haben. Sie nehmen dabei nicht nur Einfluss auf die Wahl der Marke der für sie gekauften Turnschuhe und Kleider, sondern

auch bei Käufen für die ganze Familie. Gespräche zwischen Kindern und ihren Eltern drehen sich häufig darum, was es zu essen gibt, was gekauft werden soll, was man in Geschäften oder bei Freundinnen und Freunden gesehen hat.

Das reflektierte Konsumverhalten und ein bewusster Umgang mit Geld gehören zu wesentlichen Handlungskompetenzen in der heutigen Gesellschaft. Die materielle Orientierung ist zu einer bedeutsamen Wertedimension geworden, bereits bei Kindern.

Prägend und damit auch wirksam für Verhaltensweisen im Konsumalltag sind in erster Linie Situationen in der Familie, das Verhalten der Eltern. Über Konsumverhalten und -gewohnheiten, Geld, über Situationen bezüglich der Produktion von Gütern wird in vielen Familien aber kaum gesprochen.

Konsum- und Gelderziehung sind zwar nicht primäre Aufgaben der Schule, gehören aber als Teilbereich zur Persönlichkeitsbildung und zur Bildung im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft und Mitwelt. Dabei steht die Förderung der Orientierungsfähigkeit in unserer Mitwelt und der Beurteilungs- und Handlungsfähigkeit in Fragen der Alltagsgestaltung im Vordergrund.

Umgang mit Gütern, Dienstleistungen als Selbstverständlichkeiten

Güter und Dienstleistungen sind in unserer Konsumwelt zu Selbstverständlichkeiten geworden, manches steht als «Alltäglichkeit» zur Verfügung, ist beschaffbar, ersetzbar u.a. Güter und Dienstleistungen sind «entwertet», das Wertverhältnis zwischen verschiedenen Gütern und Dienstleistungen hat sich verschoben. Güter aus fernen Gebieten sind häufig billiger als Güter aus der näheren Umgebung; verschiedene Waren werden immer billiger, anderes – vor allem Dienstleistungen – wird immer teurer. Aktionen und Angebote an Flohmärkten geben deutliche Hinweise auf den Stellenwert von Waren in der heutigen Zeit. Die Arbeit und die Rohstoffe, die hinter Gütern und Dienstleistungen stehen, werden häufig nicht wertgeschätzt. Mit der Entwicklung der kritischen Kon-

suminformation und von Labels mit Hinweisen auf die Produktionsbedingungen wird diesen Aspekten in den letzten Jahren wieder vermehrt Beachtung geschenkt. Auch diese Aspekte gehören zu einem Bildungskonzept im Hinblick auf eine nachhaltige, ressourcenorientierte Entwicklung.

Arbeit

Feststellbar ist, dass Kinder in der heutigen Zeit weniger in Arbeitsprozesse zu Hause einbezogen werden und auch weniger Einblick in die Arbeitswelten ihrer Eltern nehmen können als früher. Erhebungen bei Unterstufenkindern in zwei Klassen haben z.B. gezeigt, dass eine Vielzahl von Kindern die Berufe ihrer Mütter und Väter nicht beschreiben können und dass viele Kinder noch nie am (Erwerbs-)Arbeitsplatz ihrer Eltern waren. Häufig zeigt sich zudem bei den befragten Kindern die Vorstellung, dass nur Erwerbsarbeit richtige Arbeit ist (mehrere Kinder gaben zum Beispiel an, dass ihre Mütter «nichts» tun...).

Die Arbeitswelten verändern sich in einem starken Masse, andere Rollenverständnisse und Arbeitszeitmodelle treten auf, Berufsbilder verschwinden u.a. Im Unterricht finden diese Situationen auch heute zum Teil nur wenig Eingang. Die Bearbeitung von Berufsbildern bezieht sich häufig immer noch auf die Bereiche Landwirtschaft und Handwerk, obschon diese Gruppen real immer weniger auftreten. In verschiedenen gebräuchlichen Unterrichtseinheiten beziehen sich die Inhalte (zu) stark auf eine heile Arbeitswelt und vermitteln Klischees von Arbeitssituationen. In Ansätzen kann dabei von einer schleichenden Entfremdung von den realen Arbeitswelten gesprochen werden.

Freizeit

Freizeit spielt für die Kinder neben Schule und dem Gemeinschaftsleben zu Hause eine bedeutende Rolle. Kinder erfahren in ihrer Freizeit immer mehr Anregungen, und viele Kinder sind in ihrer Freizeit durch Angebote in den Bereichen Musik, Bewegung, Sport u.a. zeitlich zum Teil sehr stark eingebunden. Selbst initiierte, aktive, freie Zeitgestaltung nimmt bei

vielen Kindern im Vergleich zu früher einen viel geringeren Raum ein. Für viele Kinder stellt sich auch die Frage, mit wem sie Freizeit verbringen können und dürfen. Es entspricht einem häufigen Bedürfnis von Kindern, sich zu Fragen der Freizeitgestaltung äussern und austauschen zu dürfen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen und diese zu erproben.

Medien

Kinder und Jugendliche wachsen heute zu einem grossen Teil in einer «elektronischen Umwelt» auf. Sie haben ein Medienangebot zur Verfügung, das mit demjenigen in der Kinderzeit der heute Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren nicht vergleichbar ist (vor 15 Jahren stand noch in den wenigsten Haushalten ein PC; es gibt heute schon Kinder auf der Mittelstufe, die Telefonapparate mit Wählscheiben nicht mehr kennen). Medien gehören zum festen Bestandteil des Alltags, sie sind in der Lebenswelt der Kinder omnipräsent. Drei Viertel der Schweizer Kinder im Alter zwischen 5 und 14 Jahren dürfen den Fernseher ungehindert bedienen.

Schule und Eltern

Fragen zur Alltagsgestaltung, zu Konsum, Arbeit und Freizeit gehören zum Familien- und Schulalltag. Erfahrungen werden ausgetauscht, Einschätzungen und Beurteilungen vorgenommen, unterschiedliche Gewohnheiten, Traditionen u.a. werden zum Gespräch. Im Unterricht begegnen die Kinder neuen Situationen, erfahren vieles zu Produkten. Es ist wichtig, dass sich die Kinder dazu frei und ungebunden äussern und verschiedene Einblicke gewinnen können. Dies alles führt aber auch zu Gesprächen am Familientisch. Es ist deshalb wichtig, zu diesen Fragen auch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, so z.B. durch

- Informationen über Unterrichtsvorhaben;
- Gespräche mit den Eltern, z.B. anlässlich von Elternveranstaltungen;
- die Mitarbeit von Eltern bei Vorhaben;
- Anlässe der Klasse, an welchen die Eltern teilnehmen, selber Einblick nehmen können u.a.

Viele «Süssholz»-Materialien enthalten Hinweise zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Einblicknahme in Unterrichtsvorhaben und -ergebnisse.

Hilfreich ist, wenn diese Möglichkeiten als Aktion und nicht als Reaktion auf Rückmeldungen von Elternseite angelegt werden.

Didaktisches Konzept

Die Lern- und Lehrmittel «Süssholz – Produzieren – Konsumieren» stützen sich auf ein didaktisches Konzept ab, das für die ganze Reihe der Unterrichtsmaterialien zum Fach Natur – Mensch – Mitwelt entwickelt wurde.

Im Grundlagenteil «Lernwelten NMM» wird Lernen sowohl als individueller wie auch als dialogischer Prozess und als aktive Auseinandersetzung mit der Mitwelt beschrieben. Es wird davon ausgegangen, dass sich jeder Mensch im Laufe seiner Entwicklung und auf Grund seiner Erfahrungen seine eigene Welt konstruiert. Im Hinblick auf die Verständigung ist der Dialog und Austausch mit den Mitmenschen jedoch von entscheidender Bedeutung.

Dieses Verständnis des Lernprozesses bezieht sich nicht nur auf die Schülerinnen und Schüler, sondern auch auf Lehrerinnen und Lehrer – auf Erwachsene überhaupt –, denn der Lernprozess beruht unabhängig vom Alter auf denselben Gesetzmässigkeiten.

Entsprechend diesem Konzept der gesamten Reihe und gestützt auf den Grundlagenband «Lernwelten NMM» stehen auch in den Materialien «Süssholz» folgende didaktische Anliegen im Vordergrund:

Bildausschnitt «Lernwelten – ein Bild zum Lernen und Lehren im Fach NMM», aus dem Grundlagenband.



Lebensweltliche Bezüge

Die Materialien knüpfen an den Erfahrungen und am Vorwissen der Kinder an. Der Bezug zum Leben der Schülerinnen und Schüler wird immer wieder geschaffen.

Verschiedene Zugänge

Unterschiedliche Zugänge zur gleichen Thematik sollen gewährleisten, dass alle Kinder einen Einstieg in die Materialien finden.

Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler

Die Materialien ermöglichen es Kindern, bei der Auswahl der Themen und Inhalte mitzubestimmen. Gemeinsam mit der Klasse kann ein Lernparcours zusammengestellt werden, der den Interessen und Bedürfnissen aller Beteiligten entgegenkommt.

Fördern von Fähigkeiten und Fertigkeiten

Der Erwerb von inhaltlich-thematischem Wissen ist nach wie vor zentral, doch wird er konsequent verbunden mit der Entwicklung von «Werkzeugen» des Handelns, Denkens und Fühlens bzw. mit der Förderung von bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten.

In den Materialien «Süssholz» werden dabei gezielt Akzente gesetzt, so u.a. beim

- Fragen stellen, Betrachten und Beobachten, Vergleichen, Vermuten,
- Erkunden, Untersuchen, Experimentieren,
- Gewinnen und Verarbeiten von Informationen aus Medien,
- Aufbau und bei der Entwicklung sachlicher Strukturen,
- Umsetzen, Darstellen, Präsentieren.

Zudem wird angeregt, auf eigenen Wegen Neues zu erschliessen und in kleinen Vorhaben Kenntnisse und Strategien möglichst gut anzuwenden.

→ TH S. 82–85

Hinweise zu möglichen Akzenten der Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in Verbindung mit verschiedenen Inhalten finden sich in den Hinweisen für Lehrerinnen und Lehrer auf den Seiten 21/22, 27/28, 33/34, 38/39, 44/45 und 51/52.

Selbstständig-eigenständiges Lernen

Die Materialien sind weitgehend so aufbereitet, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig damit arbeiten und ihre Eigenständigkeit weiter entwickeln können. Lehrerinnen und Lehrer begleiten dabei die Lernprozesse, indem sie Einblick geben in ihr Denken und ihre Strategien, durch Anleiten und Vorzeigen, durch Beratung und Hilfestellungen, durch Ansporn und Ermutigung zum Selbersuchen, Ausprobieren und Experimentieren.

Dialogisch-kooperatives Lernen

Viele Materialien fordern zum Dialog und zur Kooperation mit anderen auf. Im Gespräch mit andern Kindern formulieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Gedanken und nehmen auch jene ihrer Kameradinnen und Kameraden wahr. Dies wiederum regt sie zur Reflexion ihrer eigenen Meinung an.

Individualisierendes Lernen

Die Fülle der Unterlagen – insbesondere in den Klassenmaterialien – ermöglicht es den Kindern immer wieder, allein oder in kleinen Gruppen ihren eigenen Weg zu gehen. Persönliche Interessen sowie Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler können so berücksichtigt werden.

Zielorientierung

Bei der Entwicklung der Lern- und Lehrmaterialien wurde darauf geachtet, dass die Lernziele immer der folgenden doppelten Ausrichtung Rechnung tragen: Lernziele sind sowohl themenbezogen als auch auf die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet. Die beiden Ausrichtungen bedingen einander.

Zur Verdeutlichung und Veranschaulichung dient das Bild des Feldstechers: Schauen wir nur durch das eine oder das andere Okular, zeigt sich zwar eine detaillierte Sicht der Dinge, doch ein ganzheitliches Bild mit dreidimensionaler Tiefe ergibt sich nur beim gleichzeitigen Blick durch die beiden Okulare.

Auf das Lernen und die Lernziele übertragen bedeutet dies: Das eine Okular symbolisiert die Tätigkeiten,

das andere die Inhalte. Erst das Verschmelzen der beiden Bereiche ergibt das Ganze.



Begutachten und beurteilen

Lernen im hier dargelegten Verständnis kann am ehesten als ein Entwickeln und nachhaltiges Verändern persönlicher Vorstellungen und Konzepte charakterisiert werden. Lernprozesse und Lernfortschritte lassen sich im Hinblick auf weitere Entwicklungen begutachten und beurteilen. Zielorientierte, auf die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten und auf die Entwicklung von Vorstellungen und inhaltlichen Konzepten bezogene Beurteilungssituationen werden auf den Seiten 14–18 vorgestellt.

Zu Konsum, Arbeit und Freizeit Erfahrungen und Vorstellungen aus dem eigenen Alltag wahrnehmen und beschreiben. Dazu Vermutungen anstellen, Situationen einschätzen und beurteilen.

Ausrichtung – Orientierung – Einordnung

Bei vielen Lernsituationen mit den Materialien «Süssholz» wird ausgegangen von den persönlichen Erfahrungen, vom Konsumalltag der Kinder. Kinder erfahren ihren Konsumalltag auf ganz unterschiedliche Weise, nehmen Sachen verschieden wahr, machen sich ganz unterschiedliche Vorstellungen. Handelnd nehmen sie Einschätzungen und Beurteilungen auf der Grundlage dieser Kenntnisse vor. Bei dieser Möglichkeit des Begutachtens und Beurteilens lernen Schülerinnen und Schüler eigene Vorstellungen bewusst wahrzunehmen und diese im Austausch mit andern und in der Begegnung mit neuen Sachen und Situationen weiterzuentwickeln und zu klären.

<p>Worum geht es?</p>	<p>Woran erkenne ich den Entwicklungsstand bzw. den Lernfortschritt und das Bemühen zu lernen?</p>	<p>Wie gehe ich vor beim Begutachten bzw. Beurteilen?</p>
<p>→ Was soll gefördert bzw. erreicht werden? – Kenntnisse/Erkenntnisse: Begriffe, Zusammenhänge, Regeln, Gesetzmässigkeiten – Fähigkeiten/Fertigkeiten – Haltungen/Einstellungen</p>	<p>→ Indikatoren/«Indizien» für den Entwicklungsstand – zu Beginn, während, zum Abschluss der Unterrichtseinheit → Indikatoren/«Indizien» für – die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen – das Mass der Zielerreichung (so konkret und beobachtbar wie möglich umschreiben)</p>	<p>→ Form, Art und Weise, Begutachtungssituation Grundvarianten: – mündlich/schriftlich – einzeln/in Gruppen – bezogen auf das Vorgehen/auf die Inhalte</p>
<p>Es geht darum, zu ausgewählten Themen Erfahrungen wahrzunehmen, Vorkenntnisse bewusst zu machen, zu beschreiben, Situationen einzuschätzen und zu beurteilen. Beispiele (aus vier Kapiteln): Alltagskonsum – Konsumalltag: – Was wir täglich konsumieren (TH S. 8 ff., 12; KM 4–5) – Konsumbedürfnisse/-situationen (KM 8–11) Zucker – Süssigkeiten: – Süssigkeiten als Trost und Belohnung (TH S. 53) – Zeig dem Zucker die Zähne (KM 16) Baumwolle – Kleider: – Kleider machen Leute; Was ist in? (TH S. 56 ff., KM 4–8) Arbeit – Freizeit: – Arbeit in der Familie; Wert der Arbeit (TH S. 74 f.) – Über Freizeit nachdenken; Was ich gerne... (KM 18, 19)</p>	<p>Ich erkenne den Entwicklungsstand bzw. die Lernfortschritte daran, wie gut es den Schülerinnen und Schülern gelingt, – Sachen und Situationen aus dem Alltag wahrzunehmen und als typische Beispiele zu einem Thema zu erkennen; – Sachen und Situationen zutreffend zu beschreiben Merkmale, Typisches, Zuordnungen); – Vermutungen anzustellen, weshalb etwas so ist, ob etwas typisch, häufig anzutreffen ist; – Einschätzungen vorzunehmen, was die Sache für die eigene Situation bedeutet, für andere bedeutet; – Vor- und Nachteile zur Sache, zur Situation zusammenzutragen und miteinander zu vergleichen.</p>	<p>– Eine Situation wird vorgegeben und mit der Klasse besprochen; möglicherweise kann dazu ein Beispiel gemeinsam erörtert werden. Es wird gemeinsam vereinbart, in welcher Form die Ergebnisse zusammengestellt werden. Vgl. dazu die Aufträge auf den einzelnen TH-Seiten oder den KM. – Die Kinder tragen einzeln oder als Partnerarbeit persönliche Erfahrungen und Vorstellungen sowie Vermutungen zusammen und halten diese in der festgelegten Form schriftlich fest. – Sie erläutern ihre Ergebnisse mündlich und nehmen dabei eine Einschätzung und Beurteilung ihrer Vorstellungen vor (z.B. Vergleich Vor- und Nachteile). → Das Beurteilen erfolgt auf der Grundlage der schriftlichen Zusammenstellung, der mündlichen Präsentation, der Selbsteinschätzung sowie des Austauschs mit andern.</p>

Begutachten und beurteilen – Möglichkeit 2

Sachen und Situationen betrachten, beobachten, vergleichen, beschreiben und einordnen

Ausrichtung – Orientierung – Einordnung

Die Schülerinnen und Schüler begegnen Materialien und Produkten sowie Situationen zu Produktion und Konsum in vielfältiger Form. Sie lernen dabei, sich Sachen und Situationen von verschiedenen Perspektiven her anzunähern (ästhetisch, durch Experimente/Versuche, durch Erproben, durch den Austausch von Erfahrungen u.a.), und üben sich in verschiedenen Lernmöglichkeiten (betrachten/beobachten, vergleichen u.a.).

Bei dieser Möglichkeit des Begutachtens und Beurteilens geht es darum, Einblick zu nehmen, wie Kinder Sachen und Situationen möglichst gründlich erfassen und welche Gesichtspunkte sie dabei berücksichtigen.

Worum geht es?	Woran erkenne ich den Entwicklungsstand bzw. den Lernfortschritt und das Bemühen zu lernen?	Wie gehe ich vor beim Begutachten bzw. Beurteilen?
<p>→ Was soll gefördert bzw. erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse/Erkenntnisse: Begriffe, Zusammenhänge, Regeln, Gesetzmässigkeiten – Fähigkeiten/Fertigkeiten – Haltungen/Einstellungen 	<p>→ Indikatoren/«Indizien» für den Entwicklungsstand</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Beginn, während, zum Abschluss der Unterrichtseinheit <p>→ Indikatoren/«Indizien» für</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen – das Mass der Zielerreichung (so konkret und beobachtbar wie möglich umschreiben) 	<p>→ Form, Art und Weise, Begutachtungssituation</p> <p>Grundvarianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mündlich/schriftlich – einzeln/in Gruppen – bezogen auf das Vorgehen/auf die Inhalte
<p>Es geht darum, dass Schülerinnen und Schüler zunehmend selbsttätig Sachen und Situationen erschliessen (durch Betrachten und Beobachten, Vergleichen u.a.) und dabei Möglichkeiten und Wege entdecken und erproben, «wie» sie sich einer Sache/Situation nähern und Erkenntnisse gewinnen können.</p>	<p>Ich erkenne den Entwicklungsstand bzw. die Lernfortschritte daran, wie gut es den Schülerinnen und Schülern gelingt,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben und Anleitungen zu verstehen und diese entsprechend umzusetzen; – Sachen und Situationen genau zu betrachten bzw. zu beobachten (wahrnehmen und beschreiben) und zu vergleichen (nach bestimmten Gesichtspunkten); – sich bei Beschreibungen sprachlich und in Darstellungen sachgemäss zu äussern (Begriffe aufbauen und anwenden, Skizzen, welche die Sache zutreffend wiedergeben); – aus Betrachtungen/Beobachtungen, Vergleichen Erkenntnisse zu gewinnen (Merkmale, Sachverhalte, einfache Zusammenhänge); – eigene Erkenntnisse in einen sachlichen Zusammenhang einzuordnen (z.B. Zuordnen zu Produktgruppen) und mit Alltagssituationen zu verbinden (Erfahrungen, weitere Beispiele aus der eigenen Umgebung). 	<p>Die Lernsituation zum Begutachten und Beurteilen erfolgt am besten in einem thematischen Bereich, in welchem die Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrungen sammeln konnten bzw. in welchem das Übertragen aus anderen Situationen gut möglich ist (z.B. mit einem anderen Produkt).</p> <p>Die Kinder werden zu den Aufträgen angeleitet und führen diese anschliessend möglichst selbstständig bzw. in Partnerarbeit durch. Die Ergebnisse werden in Form einer schriftlichen Spur festgehalten (Text, Skizzen, einfache Tabellen u.a.).</p>
<p>Beispiele (aus vier Kapiteln):</p> <p>Kunststoffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie Kunststoffe sind, Kunststoffe untersuchen, Kunststoffe vergleichen, Merkmale von Kunststoffen (TH S. 20 f., KM 3, 4, 13) <p>Kartoffeln... und was alles daraus wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Kartoffelpflanze, Händöpfu isch nid eifach Händöpfu (TH S. 32 ff.), Kartoffeln mit... (KM 2) <p>Baumwolle – Kleider:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stoffe ertasten (KM 15), Die Baumwollpflanze (KM 15 und 18) <p>Arbeit – Freizeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tagesabläufe (TH S. 71 ff., KM 18 und 20) 	<p>Die Lehrperson beobachtet und protokolliert bezogen auf die Beurteilungsgesichtspunkte, wie die Schülerinnen und Schüler die Aufträge angehen und bearbeiten (Vorgehen, Fähigkeiten, Fertigkeiten), und begutachtet die schriftliche Spur (inhaltliche Aspekte, Vielfalt von Merkmalen, sachliche Richtigkeit u.a.).</p>	<p>Die Lehrperson beobachtet und protokolliert bezogen auf die Beurteilungsgesichtspunkte, wie die Schülerinnen und Schüler die Aufträge angehen und bearbeiten (Vorgehen, Fähigkeiten, Fertigkeiten), und begutachtet die schriftliche Spur (inhaltliche Aspekte, Vielfalt von Merkmalen, sachliche Richtigkeit u.a.).</p>

Begutachten und beurteilen – Möglichkeit 3

«Was weiss ich jetzt mehr und besser als vorher?» – Vorstellungen und Kenntnisse entwickeln

Ausrichtung – Orientierung – Einordnung

Die Materialien «Süssholz – Produzieren – Konsumieren» bieten den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten, Sachen, Situationen, Fragen nachzugehen, mehr darüber zu erfahren, eigene Vorstellungen weiterzuentwickeln, evtl. auch bisherige Vorstellungen zu ändern. Dabei ergibt sich auch die Möglichkeit, im Vergleich zwischen den Vorstellungen und Kenntnissen vor und nach der Bearbeitung eines Themas im Unterricht eigene Lernfortschritte und den eigenen Lernzuwachs festzustellen.

Worum geht es?	Woran erkenne ich den Entwicklungsstand bzw. den Lernfortschritt und das Bemühen zu lernen?	Wie gehe ich vor beim Begutachten bzw. Beurteilen?
<p>→ Was soll gefördert bzw. erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse/Erkenntnisse: Begriffe, Zusammenhänge, Regeln, Gesetzmässigkeiten – Fähigkeiten/Fertigkeiten – Haltungen/Einstellungen 	<p>→ Indikatoren/«Indizien» für den Entwicklungsstand</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Beginn, während, zum Abschluss der Unterrichtseinheit <p>→ Indikatoren/«Indizien» für</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen – das Mass der Zielerreichung (so konkret und beobachtbar wie möglich umschreiben) 	<p>→ Form, Art und Weise, Begutachtungssituation</p> <p>Grundvarianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mündlich/schriftlich – einzeln/in Gruppen – bezogen auf das Vorgehen/auf die Inhalte
<p>Es geht darum, dass die Schülerinnen und Schüler über eine Sache und an einer Sache lernen, Vorstellungen und Kenntnisse weiterzuentwickeln, Neues zu erschliessen und dabei auch zu erfahren, wie sie Lernfortschritte machen können. Dabei kann es um die Entwicklung von Vorstellungen und Erkenntnissen zu einer ausgewählten Frage, einem Inhalt oder auch zu einem grösseren Thema (z.B. zu einem Kapitel aus «Süssholz») gehen.</p>	<p>Ich erkenne den Entwicklungsstand bzw. die Lernfortschritte daran, wie gut es den Schülerinnen und Schülern gelingt,</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus Informationen (Texten, Bildmaterialien u.a.) wichtige Merkmale, Begriffe, Abläufe, Beziehungen, Entwicklungen/Veränderungen u.a. herauszulesen; – eigene Kenntnisse zu Sachverhalten darzulegen, zu ordnen, einfache Strukturen zu bilden (Merkmale, Verbindungen zwischen Sachen, einfache «Wenn... Dann»-Beziehungen u.a.); z.B. richtige Zuordnung, Verwendung von Begriffen, Festlegen einer Reihenfolge bei einem Prozess, einem Ablauf; – in eigenen Worten und Darstellungen Sachen und Situationen zu beschreiben, zu erklären; – im Vergleich vor und nach dem «Lernprozess» eigene Lernfortschritte festzustellen und festzuhalten (Was habe ich dazugelernt, wie habe ich gelernt?). 	<p>Form bezogen auf eine Frage, auf einen Inhalt (im TH oder in den KM)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler erschliessen Informationen gemäss den Aufträgen in den Materialien, verarbeiten diese und halten ihre Erkenntnisse in einer schriftlichen Spur fest (Text, Skizze u.a.). Sie schreiben auf, was und wie sie dabei gelernt haben. <p>→ Verstehendes Lesen: vgl. auch Grundlagenband «Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt», EE S. 32 ff.</p>
<p>Beispiele bezogen auf einzelne Inhalte und Fragen: Bezug zu einzelnen Materialien (TH oder KM)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geld, Wozu brauchen wir Geld? (TH S. 13 f., KM 18) – Der Produktionstrichter (Alltagskonsum KM 12) – Jede Zeit hat ihr Material; Was sind Kunststoffe? Wie wurden Kunststoffe erfunden? (TH S. 25 ff., KM 7, 12, 15) – Welche Kartoffelprodukte gibt es? Wie werden sie verarbeitet? (TH S. 38 ff.) <p>Beispiele bezogen auf Themen (Kapitel):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was weiss ich mehr, besser über Kunststoffe, Zucker, Kartoffeln u.a. als vorher? 		<p>Offene Form bezogen auf ein Kapitel (im TH oder in den KM)</p> <p>Vgl. dazu die jeweiligen Einstiegsdoppelseiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Vorstellungen und Kenntnisse sowie ihre Fragen zu einem Thema vor dem Lernprozess fest (Vorkonzept). – Am Schluss der Unterrichtseinheit halten die Schülerinnen und Schüler ihre neuen Erkenntnisse fest und vergleichen diese mit ihrem Vorkonzept (gleiche Fragestellungen wie am Anfang und Zusätze). <p>→ Vgl. auch Grundlagenband «Lernwelten Natur – Mensch – Mitwelt», UB 1, 3, 8,9</p>

Begutachten und beurteilen – Möglichkeit 4

Erkunden, befragen – Ergebnisse aus Erkundungen und Befragungen verarbeiten und zusammenstellen

Ausrichtung – Orientierung – Einordnung

Bei vielen Themen und Inhalten zu «Süssholz» steht das eigenständige Erschliessen von Informationen zu Konsum, Produktion, Arbeit u.a. durch Erkunden und Befragen bei Kameradinnen und Kameraden, zu Hause, bei Fachleuten im Vordergrund. Die Kinder lernen, Fragen zu stellen und diesen selbstständig nachzugehen. In den Materialien finden sie Anleitungen dazu sowie Hilfen, eigene Ergebnisse einzuordnen und zu vergleichen. Bei dieser Möglichkeit zum Begutachten und Beurteilen steht ein Vorhaben der Kinder zum selbstständigen Erschliessen von Sachen und Situationen im Vordergrund.

<p>Worum geht es?</p>	<p>Woran erkenne ich den Entwicklungsstand bzw. den Lernfortschritt und das Bemühen zu lernen?</p>	<p>Wie gehe ich vor beim Begutachten bzw. Beurteilen?</p>
<p>→ Was soll gefördert bzw. erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse/Erkenntnisse: Begriffe, Zusammenhänge, Regeln, Gesetzmässigkeiten – Fähigkeiten/Fertigkeiten – Haltungen/Einstellungen 	<p>→ Indikatoren/«Indizien» für den Entwicklungsstand</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Beginn, während, zum Abschluss der Unterrichtseinheit <p>→ Indikatoren/«Indizien» für</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen – das Mass der Zielerreichung (so konkret und beobachtbar wie möglich umschreiben) 	<p>→ Form, Art und Weise, Begutachtungssituation</p> <p>Grundvarianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mündlich/schriftlich – einzeln/in Gruppen – bezogen auf das Vorgehen/auf die Inhalte
<p>Es geht darum, zu einer ausgewählten Frage, einem Thema möglichst selbstständig Informationen zu finden und diese zu verarbeiten.</p> <p>Je nach Situation werden einzelne Teile mehr in einem angeleiteten oder eigenständigen Rahmen organisiert (Differenzierungsmöglichkeiten).</p> <p>Beispiele aus den verschiedenen Kapiteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Betriebe, Geschäfte, ... im Dorf, im Quartier (KM 1) – Kunststoffe erkunden, Kunststoffverarbeitung (TH S. 20, KM 1, 2, 16) – Kartoffelpflanze/-produktion (TH S. 32 f.), Kartoffelumfrage (KM 10), Beststeller auf dem... (KM 17), Kartoffelinterview (KM 20), Was aus... (KM 21) – Zucker in Produkten, Lehrpfad (TH S.48 f., KM 11–14) – Kleiderszene (KM 8), Fasern (KM 16), Label (KM 24) – Arbeit schnuppern, Freizeitangebote (TH S 76 f., KM 11) 	<p>Ich erkenne den Entwicklungsstand bzw. die Lernfortschritte daran, wie gut es den Schülerinnen und Schülern gelingt,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wege zu finden, der Frage bzw. der Sache nachzugehen; – Vorgehenschritte vorzuschlagen und zu wählen; – Stichworte, Fragen zusammenzustellen für die Erkundung bzw. Befragung; – während der Erkundung Sachen zu betrachten und zu beobachten, Personen Fragen zu stellen u.a.; – während der Erkundung Informationen festzuhalten, Stichworte sachlich richtig aufzunehmen; – die Ergebnisse aufzuarbeiten und in einer repräsentativen Form darzustellen; – über Erfahrungen während der Erkundung nachzudenken. 	<p>Erkundung und Bearbeitung können als Partner-, Gruppenarbeit oder als Klassenprojekt (mit einzelnen Teilen/Aufträgen) durchgeführt werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen ein Erkundungstagebuch, in welchem sie festhalten, was sie tun und wie sie vorgehen. Während der Erkundung nehmen sie Informationen schriftlich auf und verarbeiten diese anschliessend. Sie suchen eine gute Form, die Ergebnisse darzustellen.</p> <p>Prozess</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkundung (Vorbereitung und Durchführung) – Vorgehensweise <p>Produkt</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkundungstagebuch (Was wird wie festgehalten?) – Notizen aus der Erkundung (Aufnahme, Verarbeitung) – Verarbeitung, Darstellung der Ergebnisse

Begutachten und beurteilen – Möglichkeit 5

Ergebnisse umsetzen und darstellen, präsentieren

Ausrichtung – Orientierung – Einordnung

In verschiedensten Situationen können mit den Materialien «Süssholz» Formen des Umsetzens und Darstellens, des Präsentierens von Ergebnissen entwickelt und geübt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Sachverhalte in ganz unterschiedlichen Formen darzustellen und ändern zu präsentieren: in Form von Darstellungen mit Texten, Skizzen, Grafiken, als Präsentationen in Form von Kleinplakaten, Kurzvorträgen u.a. Dabei können verschiedene Umsetzungsformen und Darstellungsmittel gezielt geübt werden. Mit diesem Umsetzen (in andere Repräsentationsformen) lernen die Kinder eine Sache noch besser verstehen, sie operieren mit Inhalten, bauen Strukturen auf u.a. Es geht also um das Erlernen bestimmter Fertigkeiten und um das Durchdringen von Inhalten.

Worum geht es?	Woran erkenne ich den Entwicklungsstand bzw. den Lernfortschritt und das Bemühen zu lernen?	Wie gehe ich vor beim Begutachten bzw. Beurteilen?
<p>→ Was soll gefördert bzw. erreicht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse/Erkenntnisse: Begriffe, Zusammenhänge, Regeln, Gesetzmässigkeiten – Fähigkeiten/Fertigkeiten – Haltungen/Einstellungen 	<p>→ Indikatoren/«Indizien» für den Entwicklungsstand</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Beginn, während, zum Abschluss der Unterrichtseinheit <p>→ Indikatoren/«Indizien» für die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Lernfortschritte bzw. das Bemühen zu lernen – das Mass der Zielerreichung (so konkret und beobachtbar wie möglich umschreiben) 	<p>→ Form, Art und Weise, Begutachtungssituation</p> <p>Grundvarianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mündlich/schriftlich – einzeln/in Gruppen – bezogen auf das Vorgehen/auf die Inhalte
<p>Es geht darum, Sachverhalte, Ergebnisse von Erkundungen, verarbeitete Informationen aus Materialien in eigenen Worten und Darstellungen darzulegen. Gezielt werden dabei Formen der Darstellung wie einfache Grafiken, Zahlenstrahl u.a. geübt. Dabei ergeben sich verschiedene Verbindungen zu den Fächern Deutsch und Gestalten. Vgl. dazu auch die Hinweise auf die Lehrmittel «Sprachfenster» und «Treffpunkt Sprache» in den Kommentaren zu einzelnen Kapiteln.</p> <p>Beispiele von Umsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Umsetzung von Informationen aus Texten, Bildern in eigene Zusammenfassungen, «inhaltliche Strukturbilder», Lernkärtchen, szenische Darstellungen u.a.; – die Umsetzung von Ergebnissen von Befragungen, Erkundungen u.a. in Texte und Grafiken; – der Austausch von Informationen in Form von Präsentationen (Kombination mündlich/schriftlich u.a.), Plakate, Ausstellungen. 	<p>Ich erkenne den Entwicklungsstand bzw. die Lernfortschritte daran, wie gut es den Schülerinnen und Schülern gelingt,</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationen, Ergebnisse von Erkundungen u.a. in eigenen Worten und Darstellungen zusammenzustellen (eigene Umsetzung); – treffende Begriffe und sachlich richtige Be- und Umschreibungen zu finden; – Informationen zweckmässig zu ordnen (z.B. richtige Reihenfolge, Abfolge der Informationen; Beziehungen, Verbindungen sinnvoll hergestellt); – passende Formen für die Darstellung von Ergebnissen zu finden; – Ergebnisse klar und ansprechend zu gestalten. 	<p>Umsetzungen sind in mündlicher oder schriftlicher Form oder in Kombinationen möglich.</p> <p>(Vgl. dazu auch die Spuren von Schülerarbeiten in den Materialien)</p> <p>Die Arbeit kann individuell, mit Partnerin/Partner oder in Kleingruppen erfolgen. Wichtig ist, dass bei Zusammenarbeitsformen sowohl die individuellen als auch die gemeinsamen Anteile zum Ausdruck kommen.</p> <p>Es ist für den Umsetzungsprozess wichtig, dass die Lernenden nach vereinbarten Gesichtspunkten die Form der Umsetzung, die Wahl der Darstellungsmittel möglichst selbstständig wählen können. Je nach Situation sollen die Schülerinnen und Schüler als Hilfestellung Einblick nehmen können in Anleitungen (z.B. Arbeit mit dem Lehrmittel «Sprachfenster») bzw. Fragen besprechen können. Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, die notwendige Orientierung für Teile ihrer Umsetzung zu finden.</p>

Inhaltsverzeichnis Themenheft

Einführung	3
Lernparcours «Süssholz»	4/5

Alltagskonsum – Konsumalltag

Alltagskonsum – Konsumalltag	6/7
Was du täglich konsumierst	8/9/10/11
Vom Rohstoff zum Produkt	12
Der «kleine» Unterschied	13
Wohin fließt mein Geld?	14
Kauft mein Produkt	15
Was bleibt übrig?	16
So viel Abfall	17

Kunststoffe

Kunststoffe	18/19
Kunststoffe untersuchen	20/21
So entsteht ein Lego	22/23
Was ist ein Kunststoff?	24
Vom Granulat zum Kleiderstoff	25
Wasserleitungen früher und heute	26/27
Sinnvoll oder nicht?	28
Kunststoffabfall	29

Kartoffeln... und was alles daraus wird

Kartoffeln... und was alles daraus wird	30/31
Die Kartoffelpflanze: über und unter dem Boden	32
Die Kartoffelernte	33
Härdöpfu isch nid eifach Härdöpfu	34
Wie die Kartoffel zu uns kam	35
Was in der Knolle alles steckt	36/37
Was aus Kartoffeln gemacht wird	38
Fertigprodukte	39
So entsteht ein Chip!	40/41

Zucker – Süssigkeiten

Zucker – Süssigkeiten	42/43
Von der Rübe zum Zucker	44/45
Die Geschichte des Zuckers	46/47
Was ist Zucker?	48/49
Was passiert mit dem Zucker in unserem Körper?	50
Zuckerkrank	51
Eine Bildergeschichte	52
Süßes – als Trost oder zur Belohnung?	53

Baumwolle... Kleider

Baumwolle... Kleider	54/55
Was haben Kai und Anna wohl vor?	56
Kleider machen Leute	57
Was ist «in»?	58
Was war früher «in»?	59
Textilfasern – woraus Kleidungsstücke hergestellt werden	60

Baumwolle überall	61
Baumwolle wird angebaut	62
Ein T-Shirt geht auf Reisen	63
So muss anderswo gearbeitet werden	64/65
Unglaublich, diese Preise	66
Altkleider	67

Arbeit – Freizeit

Arbeit – Freizeit	68/69
Mein Tagesablauf	70/71
Ein Tag im Leben von...	72/73
Arbeit in der Familie	74
Vom Wert der Arbeit	75
Arbeit hat viele Gesichter	76/77
Meine Freizeit – deine Freizeit	78/79
Freizeit – anderswo und früher	80
Der Mensch und die Maschine	81

Süßes und anderes Holz	82/83
Forschen, experimentieren, erkunden, dokumentieren, präsentieren	84/85
Stichwortverzeichnis	86/87

Quellen- und Bildnachweis	88
---------------------------	----

Klassenmaterialien

Auf die Klassenmaterialien, welche Erweiterungen und Vertiefungen zu Bereichen im Themenheft ermöglichen sowie Projekte und Vorhaben aufzeigen, wird in der Randspalte der Themenheftseiten verwiesen.

Jeweils auf der ersten Seite eines Kapitels in den Klassenmaterialien (KM 0) findet sich eine vollständige Übersicht über die Materialien des Kapitels. Zudem werden Verweise zu thematisch verwandten Materialien aus anderen Kapiteln angegeben.

Mit diesen Übersichten ist es möglich, einen Lernparcours innerhalb eines Kapitels zu planen. Dies kann durch die Lehrperson, durch eine Lerngruppe oder von jeder Schülerin bzw. jedem Schüler individuell erfolgen.

Auf Kopien der KM-0-Seiten können gleichzeitig auch die realisierten Lernwege sowie persönliche Entwicklungen und Gedanken eingetragen werden.

Alltagskonsum – Konsumalltag

Einführung

«Konsum» gehört zum Alltag der Kinder. Sie konsumieren täglich Nahrungsmittel, tragen Kleider, brauchen Spielzeuge, kaufen schon selbstständig ein. Kinder nehmen Dienstleistungen in Anspruch (in der Schule, in der Freizeit, im Verkehr usw.) und sie begegnen vielen Menschen, die produzieren, verkaufen, Dienste anbieten. Die Werbung hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr auch die Kinder entdeckt.

In der heutigen Konsum- und damit auch in der Produktionswelt spielen Kinder eine immer grössere Rolle. Der Einfluss von Kindern auf Kauf- und Konsumentscheide wird von uns oft unterschätzt.

Das Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag» ist das Einstiegskapitel zu «Süssholz». Es bietet die Möglichkeit, ausgehend von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen im Alltag Konsumgewohnheiten wahrzunehmen, Überlegungen zum Konsumalltag anzustellen und einen Blick hinter die Kulissen der Konsumwelt zu werfen.

Mit Hilfe der Materialien ist es möglich, an Situationen in der eigenen Umgebung Merkmale unserer Wirtschaftswelt in originaler, authentischer Form zu erschliessen. Zusammenhänge zum Durchlaufprinzip Rohstoffe – Produktion – Handel – Konsum – Abfall (Recycling) können wahrgenommen und erkannt werden. Neue Erkenntnisse sollen eine bessere Orientierung ermöglichen. Dabei geht es in erster Linie um ein Hinführen und Hinschauen mit dem Ziel, die persönliche Beurteilungs- und Handlungsfähigkeit zu fördern.

Worum es geht

Kinder entdecken ihre «Konsumwelt»

Das Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag» steht exemplarisch dafür,

- alltägliche Situationen in der eigenen Umgebung zu betrachten, bewusst wahrzunehmen; Überlegungen zu Alltagsgewohnheiten anzustellen;
- grundlegende Einsichten zum Alltagskonsum zu gewinnen, einfache Merkmale und Zusammenhänge in unserer Wirtschaftswelt zu erkennen und damit persönliche Orientierung in der Konsumwelt zu finden;
- Blicke hinter die «Kulissen» unseres Alltags zu wagen und dabei Einblicke in Wege vom Rohstoff zum Produkt, vom Konsum zum Abfall (auch Recycling) zu gewinnen.

Das Kapitel «Alltagskonsum – Konsumalltag» ermöglicht eine allgemeine Orientierung im Thema und den Aufbau von Grundlagen, welche in den andern Kapiteln von «Süssholz» an exemplarischen Fragen und Produkten weiterverfolgt und vertieft werden.

Inhaltlich stehen folgende Bereiche im Vordergrund:

- was alles zu unserem Konsumalltag gehört;
- unsere Alltagsbedürfnisse; Alltagskonsum von Kindern anderswo;
- Wege von Produkten: vom Rohstoff zum Produkt ... und zum Abfall; Menschen produzieren;
- Welchen Wert haben Produkte und Dienstleistungen? Waren, Arbeit – Wert – Preis – Geld;
- Werbung – Werbemittel. Was bewirkt die Werbung (...bei mir)?

Zugänge zu den Inhalten ergeben sich vor allem durch

- persönliche Erfahrungen und Vorstellungen der Kinder und den Austausch, den Dialog dazu in der Klasse;
- Begegnungen und Beobachtungen, Erkundungen sowie Gespräche mit Leuten in der Umgebung (zu Hause, im Quartier, im Dorf, in der Stadt);
- den Vergleich mit Situationen an andern Orten und in früheren Zeiten.



Sammeln und ordnen (Erlebnisse, Sachen u. a.) – eine Sammlung/Dokumentation anlegen	<ul style="list-style-type: none"> ▲ Was du täglich konsumierst TH S. 8 ■ So viel Abfall TH S. 17 	<ul style="list-style-type: none"> ▲ Betriebe, Geschäfte und Berufe in unserem Quartier/ in unserem Dorf KM 1 ■ Rohstoffe, Produkte, Produzierende, Dienstleistende, Konsumenten und Konsumentinnen und Abfall KM 3 ■ Was hast du heute schon konsumiert? KM 4 ■ Wer kauft was? KM 5 ▲ Kaufgründe KM 8 ▲ Was brauche ich oft? Was würde ich vermissen? KM 9 ■ Der Frühstückstisch KM 15 ■ Werbung KM 19 ■ Verschiedene Arten von Abfällen KM 25 ■ Was gehört wohin? KM 27
Erkunden, erschliessen, Spuren suchen, befragen	<ul style="list-style-type: none"> ● Der «kleine» Unterschied TH S. 13 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Betriebe, Geschäfte und Berufe... KM 1 ■ Was brauchten schon deine Grosseltern? KM 6 ■ Was brauche ich oft? Was würde ich vermissen? KM 9 ▲ Der Frühstückstisch KM 15 ■ Kehrlichtliste KM 23 ■ Was gehört wohin? KM 27
Informationen gewinnen aus Medien, Informationen verarbeiten (mit Medien arbeiten)	<ul style="list-style-type: none"> → Alltagskonsum – Konsumalltag TH S. 6/7 → Shanti erzählt, was sie zum Leben braucht TH S. 9 → Was braucht ein Kind in Grönland? TH S. 10 → Kauft mein Produkt TH S. 15 → Was bleibt übrig? TH S. 16 	<ul style="list-style-type: none"> → Der Produktionstrichter KM 12 → Geschichte des Geldes KM 18 → Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung? KM 20
Sachen und Situationen, Informationen analysieren, strukturieren, Verbindungen suchen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Shanti erzählt, was sie zum Leben braucht TH S. 9 ▲ Was braucht ein Kind in Grönland? TH S. 10 ▲ Notwendig? Praktisch? Luxus? TH S. 11 ■ Vom Rohstoff zum Produkt TH S. 12 ▲ Der «kleine» Unterschied TH S. 13 ▲ Wohin fliesst mein Geld? TH S. 14 ▲ Kauft mein Produkt TH S. 15 ■ Was bleibt übrig? TH S. 16 ▲ So viel Abfall TH S. 17 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Produktionstrichter KM 12 ■ Made in Hongkong KM 13 ▲ Ein Stuhl «erzählt» aus seinem Leben KM 14 ■ Geschichte des Geldes KM 18 ■ Werbung KM 19 ■ Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung? KM 20 ▲ Eine nigerianische Geschichte KM 22
Umsetzen und darstellen: Texte (Protokolle, Sach- texte u. a.), Skizzen, Dia- gramme, Karten, Tabellen, Grafiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Was du täglich konsumierst TH S. 8 ▲ Vom Rohstoff zum Produkt TH S. 12 ● So viel Abfall TH S. 17 	<ul style="list-style-type: none"> ● Wann und wo brauchst du... KM 2 ■ Was hast du heute schon konsumiert? KM 4 ■ Was brauchten schon deine Grosseltern? KM 6 ▲ Wünsche, Wünsche, Wünsche KM 10 ■ Der Produktionstrichter KM 12 ▲ Made in Hongkong KM 13 ■ Ein Stuhl «erzählt» aus seinem Leben KM 14 ● Der Frühstückstisch KM 15 ■ Hans im Glück KM 16 ▲ Werbung KM 19 ■ Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung? KM 20 ■ Selber werben KM 21
Präsentieren, mit andern Ergebnisse austauschen	<ul style="list-style-type: none"> ▲ Was braucht ein Kind in Grönland? TH S. 10 ▲ Kauft mein Produkt TH S. 15 	<ul style="list-style-type: none"> ▲ Überleben im Wald oder in den Bergen KM 7 ■ Wünsche, Wünsche, Wünsche KM 10 ▲ Selber werben KM 21 ▲ Kehrlichtliste KM 23 ▲ Verschiedene Arten von Abfällen KM 25
Entwerfen, planen, gestalten; Vorhaben und Aktionen planen und umsetzen		<ul style="list-style-type: none"> ■ Was brauchten schon deine Grosseltern? KM 6 ■ Selber werben KM 21 ■ Wer braucht, was ich nicht mehr brauche? KM 24

Kommentar zu einzelnen Materialien

TH S. 6/7: Alltagskonsum – Konsumalltag | Das Bild kann auf reale Situationen in der eigenen Umgebung übertragen werden. Die Begriffe sollen mit Hilfe von Beispielen aus der Lebenssituation der Kinder und mit Materialien aus dem TH und den KM aufgebaut und «durchdrungen» werden. Die Begriffe werden in vielen «Süssholz»-Materialien wiederverwendet. Produzierende sowie Rohstoffe sind auf dem Bild nur wenige zu sehen. Die Kinder können darum dazu angeleitet werden, den Weg von abgebildeten Produkten zurückzuverfolgen und dabei die Produzierenden und die nötigen Rohstoffe zu benennen. Weitere Übungen dazu sind auf TH S. 12 und in den Materialien KM 12–15 zu finden.

Allgemeiner Hinweis zum Thema «Geld» | Der persönliche Umgang mit Geld (Taschengeld, geschenktem Geld u.a.) wird in den Materialien nicht speziell thematisiert. Es werden vielmehr Möglichkeiten aufgezeigt, in einem erweiterten Verständnis von «Konsum» Fragen zu Bedürfnissen, zu Wünschen und Kaufgelegenheiten, Situationen des persönlichen Konsum- und Kaufverhaltens aufzunehmen und dabei Fragen zu Geld und die persönliche Verfügbarkeit von Geld anzugehen. Dies ermöglicht es auch besser, dass Schülerinnen und Schüler sich entsprechend ihrer Situation eingeben und austauschen können. Das Thema Geld soll nicht tabu sein. Es ist wichtig, dass sich Kinder auch zu Geld und zum Umgang mit Geld äussern können, eigene Möglichkeiten und Gewohnheiten bewusster machen und sich damit in unserer Konsumwelt orientieren lernen.

Möglichkeiten dazu bieten in erster Linie die KM 4 und 5 sowie die KM 8 bis 11. Verbindungen ergeben sich zudem zum Kapitel «Arbeit – Freizeit»: TH S. 74 und 75 und KM 7, Viel Arbeit = viel Lohn.

Ergänzende Fragen zu Geld können sein:

- Geld erhalten – wofür?
- Erfahrungen mit Geldverdienen? Für welche Arbeiten erhalten Kinder Geld?
- Für was brauche ich «mein» Geld?
- Für was alles braucht eine Familie Geld?

- Geldwert: Sind die Dinge das Geld wert?
- «arm» sein – «reich» sein/wenig Geld haben – viel Geld haben u.a.

KM 2: Wann und wo brauchst du Dienstleistungen von anderen Menschen? | Dieses Thema wird im Kapitel «Arbeit – Freizeit» wieder aufgenommen (Dienstleistungen → TH S. 76; Arbeit in der Familie → TH S. 74). Die Kinder sollten vor dem Ausfüllen unbedingt eine Schätzung abgeben. Es geht hier weniger darum, genaue Angaben zu machen (was bei einigen Punkten auch sehr schwierig wäre). Die Kinder sollen sich bewusst werden, dass im Hintergrund viele Menschen Dienste für sie leisten.

KM 3: Rohstoffe, Produkte... | Statt mit dem Bild zu arbeiten, können die Kinder auch im eigenen Dorf/Quartier Einrichtungen zum Alltagskonsum u. a. suchen. Die Produzierenden, die Konsumierenden, die Dienstleistenden und die Abfälle können aufgelistet oder in Karten (Ortsplan u. a.) eingezeichnet werden.

→ Lehrmittel «Panorama» (ab 2. Schuljahr), TH S. 64/65 und KM dazu

KM 5: Wer kauft was? | Die Einkaufslisten können auch Grundlage für ein Gespräch über die geschlechterspezifischen Rollenverteilungen in der Familie sein.

KM 6: Was brauchten schon deine Grosseltern? |

Je nach Alter können die Angaben der Grosseltern sehr unterschiedlich ausfallen. Es geht hier darum, dass die Kinder wahrnehmen, wie rasch sich die Konsumgewohnheiten und -möglichkeiten ändern.

→ TH S. 80, Arbeit – Freizeit KM 30

Sprachfenster, AT 90: Ein Interview vorbereiten; AT 102: Ein Interview auswerten.

Treffpunkt Sprache 4, S. 56 f.: Ein Interview vorbereiten.

Treffpunkt Sprache 5, S. 66 f.: Ein Interview vorbereiten.

→ Lehrmittel «Panorama» (ab 2. Schuljahr), TH S. 90/91 und KM dazu

TH S. 9: Shanti erzählt, was sie zum Leben braucht I

Die Kinder sollen aus dem Text herausschreiben, was Shanti alles braucht. Am besten schreiben sie eine Tabelle wie auf TH S. 8.

Das Buch: «Shanti, ein Mädchen aus der Wüste von Rajasthan», Sabine Pabst, Thomas Kummerov, Misioner, 2000, zeigt noch ausführlicher, wie das Mädchen lebt und was es alles zum Leben braucht.

TH S. 10: Was braucht ein Kind in Grönland? I Auf ausführliche Informationen zur Lebenssituation in Grönland haben wir bewusst verzichtet. Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler können hier mit Unterlagen aus Sachbüchern Zugänge zur heutigen Situation ermöglicht werden. Die dargestellte Situation ist repräsentativ für eine traditionelle Lebensform in Grönland in der heutigen Zeit. Für viele Inuitfamilien hat sich die Lebenssituation in den letzten zwei Jahrzehnten stark verändert.

➔ CD-ROM «Nauja» (erhältlich bei der Stiftung für Bildung und Entwicklung, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern).

TH S. 11: Notwendig? Praktisch? Luxus? I Es ist möglich, die Sprechblasen im Buch nur als Anregung für eigene Aussagen zu brauchen. Die Diskussion in der Klasse dreht sich dann um konkrete Aussagen der Kinder aus der Klasse.

Sprachfenster, AT 76B: Meinungen vergleichen.

Treffpunkt Sprache 5, S. 70 f.: Meinungen austauschen.

KM 7: Überleben im Wald oder in den Bergen I

Sprachfenster, AT 92: Gesprächsregeln einhalten.

Treffpunkt Sprache 4, S. 54 f.: Gespräche führen.

Treffpunkt Sprache 5, S. 70 f.: Meinungen austauschen.

KM 9: Was brauche ich oft? Was würde ich vermissen? I Die Aufgabe sollte zu Hause gelöst werden, damit die Kinder sich wirklich in ihrem Zimmer umschauen können.

KM 10: Wünsche, Wünsche, Wünsche I Diese Aufgabe muss mit der ganzen Klasse zusammen gelöst werden.

Sprachfenster, AT 20: Texte umwandeln;

AT 94 f.: Rückmeldungen geben.

Treffpunkt Sprache 4, S. 54 f.: Gespräche führen.

KM 11: Kaufen! Was sagst du dazu? I

Sprachfenster, AT 92 f.: Gesprächsregeln.

Treffpunkt Sprache 4, S. 54 f.: Gespräche führen.

Treffpunkt Sprache 5, S. 70 f.: Meinungen.

TH S. 12: Vom Rohstoff zum Produkt I Die Kinder können anhand der Bilder viele Arbeitsschritte selber finden. Ziel der Aufgabe ist aber nicht, eine vollständige Liste zu erhalten.

Für die eigenen Bildergeschichten kann es sinnvoll sein, jedes Bild auf einen eigenen Zettel zu zeichnen. So kann später noch ergänzt und umgestellt werden. Eine Kopiervorlage mit neun Feldern für die Bilder ist im Kapitel «Kunststoffe», KM 11, zu finden.

KM 12: Der Produktionstrichter I Die meisten Trichter werden nicht vollständig sein. Oft verlieren sich die Kinder in Details. Fehlende «Zutaten» oder Schritte werden im gemeinsamen Gespräch thematisiert.

Aufbauend auf die hier gewonnenen Erkenntnisse, können eigene Projekte zu selbst gewählten Produkten entwickelt werden. ➔ TH S. 82–84

Die gezeichneten Trichter sind Grundlagen für spannende Gespräche über die Herkunft und die Zusammensetzung von Produkten, persönliche Erfahrungen, Vergleiche, Fragen, Vermutungen u. a.

KM 13: Made in Hongkong I

Sprachfenster, AT 18: Über Texte nachdenken und reden;

AT 66 f.: Das Erzählen vorbereiten.

Treffpunkt Sprache 4, S. 62: Geschichten erfinden.

TH S. 13: Der «kleine» Unterschied I Den Kindern soll bewusst werden, dass jede investierte Arbeit ein Produkt verteuert. Am Beispiel der ungewaschenen bzw. gewaschenen Kartoffeln ist diese zusätzliche Arbeit einfach zu erkennen. Die Bilder sollen die Kinder dazu anregen, andere Produkte in dieser Hinsicht eigenständig zu untersuchen und zu vergleichen (z.B. Salate, Rohprodukte – veredelte Produkte).

TH S. 14: Wohin fließt mein Geld? I Die investierten Arbeiten spielen eine wesentliche Rolle bei der Berechnung eines Verkaufspreises. Selbstverständlich spielen aber noch andere Faktoren eine Rolle. Für die Kinder ist es sinnvoll, sich erst einmal mit diesem einzelnen Aspekt zu beschäftigen.

Sprachfenster, AT 14A: Ein Sachtext als Schaubild; AT 14B: Eine Geschichte als Zeitstrahl.

KM 16: Hans im Glück I Je nach Fähigkeiten können die Kinder zwischen den beiden Texten auswählen. Ideen zum Umgang mit dem Text: Geschichte auf TB lesen, damit sie die Kinder anhören können, Geschichte spielen, Geschichte erzählen, einzelne Szenen spielen und erraten, Text in Streifen schneiden, jedes liest einen Abschnitt vor.

In der Erprobung hat sich gezeigt, dass die Kinder grosse Freude und viel Interesse daran haben, ihre persönlichen «Schätze» mitzubringen. Es ergaben sich wertvolle Gespräche über den individuellen, ideellen Wert von Gegenständen.

→ Lehrmittel «Konfetti» (ab 1. Schuljahr), TH S. 14 und KM dazu

KM 17: Ich will Lohn I Diese Aufgabe ist schwierig, weil den Kindern die Voraussetzungen dazu eigentlich fehlen. Es geht aber vor allem darum, dass die Kinder Überlegungen anstellen, Vorstellungen äussern und sich dabei bewusst werden, dass Preise und Löhne eng miteinander verknüpft sind.

TH S. 15: Kauft mein Produkt; KM 19: Werbung; KM 20: Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung?; KM 21: Selber werben I Unter Umständen haben die Kinder Mühe, Werbung in Zeitschriften als solche zu erkennen. Idee: Eine Werbungscollage (Gruppen- oder Klassenarbeit) gestalten.

Auf TH S. 66 können die Kinder das Gelernte im Zusammenhang mit der Werbung anwenden (Werbung für fair produzierte Textilien).

TH S. 16: Was bleibt übrig? I Zur Vertiefung und zum Überprüfen des Verständnisses zeichnen die Kinder selber natürliche Kreisläufe und Produktkreisläufe.

→ Lehrmittel «Riesenrad» (3./4. Schuljahr), TH S. 47 und KM dazu

TH S. 17: So viel Abfall I Die Abschnitte im Sack sind proportional zum Anteil im Haushaltabfall. Es kann auch auf die Menge der einzelnen Abfallsorten eingegangen werden.

KM 22: Eine nigerianische Geschichte I Eine ähnliche Geschichte findet man in der Bibel, wo Mose die Israeliten durch die Wüste Sinai führt (2. Mose, Kapitel 16). Auch das Märchen «Vom Fischer und seiner Frau» (Grimm) zeigt Parallelen.

KM 23: Kehrlichtliste I Diese Untersuchung kann je nach Klassensituation heikel sein. Es ist wichtig, dass die Kinder zuerst zu Hause fragen, ob die Familienmitglieder mitmachen wollen. Eventuell sind solche Abmachungen mit den Eltern schon vorgängig besprochen worden (→ S. 11).

KM 24: Wer braucht, was ich nicht mehr brauche? I

Sprachfenster, AT 97C: Ein Gespräch leiten; AT 107: Die Gruppenarbeit planen.

KM 27: Was gehört wohin? I Die Karten müssen vorgängig aufbereitet werden: Die Punkte auf den Bildern mit den Entsorgungsmöglichkeiten mit Farben ausmalen, Karten kopieren, ausschneiden und auf der Rückseite mit derselben Farbe markieren wie das Entsorgungsfeld (→ Lösungen KM 29).

Das Thema kann wie folgt ausgeweitet werden:

- Die Sammelstelle(n) in der Gemeinde, im Quartier aufsuchen und die verschiedenen Container betrachten. Wie sind sie beschriftet? Was gehört wohin? Was darf nicht in den Containern entsorgt werden? Was fehlt?
- Abfallmerkblatt der Gemeinde studieren.
- Fachleute der Gemeinde befragen.

Sprachfenster, AT 90: Ein Interview vorbereiten; AT 102: Ein Interview auswerten.

Treffpunkt Sprache 4, S. 56 f.: Ein Interview vorbereiten.

Treffpunkt Sprache 5, S. 66 f.: Ein Interview vorbereiten.